g. daß bei Gewerbetreibenden die Spalten 19 bis 21, soweit nötig, ausgefüllt sind,
h. daß in Spalte 22 die Unterschriften der Haushaltungsvorstände **eigenhändig** bewirkt worden sind.

Neu sind die Spalten **5 und 9.** In der Spalte 5 ist die **vorjährige Wohnung** zur Zeit der Hauslistenaufstellung **genau** anzugeben. Spalte 9 ist von solchen **Haushaltungsvorständen** auszufüllen, deren Einkommen **3100 Mk.** nicht übersteigt.

Die Hauslisten dienen zugleich zur Aufstellung des Katasters für die Veranlagung zur **Ergänzungssteuer.**

Schließlich wird noch bemerkt, daß **mangelhafte** und **unvollständige** Angaben in den Hauslisten die in den Vorbemerkungen unter D der Hauslisten angedrohten Nachteile nach sich ziehen können.

Eibenstock, am 8. Oktober 1903.

Der Stadtrat.
Hesse. Bg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die hessische Regierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Entschädigung unschuldig verhafteter Personen. Der Bundesrat wird voraussichtlich schon in allernächster Zeit zu dem Entwurf Stellung nehmen, zumal der Reichstag in wiederholten Entschließungen eine Regelung dieser Frage verlangt und als dringend bezeichnet hat.

— Aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen werden voraussichtlich durch den Parteivorstand die sozialdemokratischen Abgeordneten Heine und Dr. Braun und die Schriftsteller Göhre und Bernhard. Das Strafgericht, das Bebel angekündigt hatte, fand Dienstag abend in Berlin in der Bockbrauerei statt. Außer dem Ankläger Bebel sprachen die Reichstagsabgeordneten Fischer und Wurm sowie eine Reihe anderer Redner, die auf die durch den Parteitag eingeleiteten Mißhelligkeiten in der Partei eingingen. In der ersten Morgenstunde wurde folgender von Wurm eingebrachter Antrag mit großer Mehrheit angenommen: „Die heute in der Berliner Bockbrauerei versammelten Genossen des 2. Berliner Reichstagswahlkreises ersuchen den Parteivorstand, die Untersuchung der von Maximilian Harden gegen die Genossen Heine, Bernhard, Dr. Braun und Göhre erhobenen Beschuldigungen so zu beschleunigen, daß noch vor den Landtagswahlen Klarheit darüber geschaffen wird, ob sie würdig sind, der Partei noch länger anzugehören."

— Bulgarien. Sofia, 8. Oktober. Heute früh sind 24000 Rekruten eingerückt; außerdem bleibt aber der Jahrgang, dessen zweijährige Dienstzeit am 1. Januar abläuft und der gewöhnlich am 1./14. Oktober entlassen wurde, wahrscheinlich bis Neujahr unter den Fahnen. — Feruch Bei verlangt von der hiesigen Regierung die Inangriffnahme der Abrüstung. Ministerpräsident Petrow besteht jedoch auf gleichzeitiger Truppenentlassung seitens der Pforte, wobei die Türkei die doppelte Zahl Truppen-Einheiten zu entlassen hätte wie Bulgarien.

— Türkei. Konstantinopel, 8. Oktober. Türkische Truppen erlitten in einem heftigen Kampfe mit einer größeren Bande im Bezirk Seres eine schwere Niederlage. Sie verloren viele Tote und Verwundete; überdies machten die Komitatschis 40 Soldaten zu Gefangenen.

— Venezuela. Während der Vertreter Venezuelas im Haag eine Sprache führt, die sich die Großmächte eben nur gefallen lassen können, wie etwa ein Löwe sich die Zorneskundgebungen eines kleinen Kläffers gefallen läßt, hat sich die Regierung des Präsidenten Castro neue grobe Gewalttätigkeiten zu schulden kommen lassen, deren ausgesprochener Zweck es ist, die ausländischen Firmen in Venezuela, und zwar vor allem die deutschen für das Einschreiten ihrer Regierungen zu bestrafen. Hiermit dürfte doch wohl die Grenze überschritten sein, bis zu der die Geduld der Mächte gehen kann. Man hat seit Monaten auch den Präsidenten Castro geduldig angehört, ohne gleich das Löwenmaul zu stopfen, und diese Nachsicht scheint ihn nun in den Wahn versetzt zu haben, als ob er überhaupt volle Freiheit hätte, zu tun, was ihm behagt. Bei diesem Ergebnis ihrer Intervention können sich aber die Mächte unmöglich beruhigen, sonst wäre sie besser ganz und gar unterblieben. Ausführlicher wird gemeldet: Bevollmächtigte des Präsidenten Castro trafen, wie die „World" aus Port of Spain meldet, in Ciudad Bolivar ein und ordneten die gewaltsame Einziehung der Steuern und Zollabgaben an, die in der Zeit vom Mai 1902 bis August 1903 bereits an die damals die Stadt besetzt haltenden Aufständischen bezahlt worden waren. Die geforderten Abgaben betragen eine Million Dollars. Die deutschen, amerikanischen, französischen und italienischen Kaufleute verweigerten die Zahlung. Die Bevollmächtigten Castros ließen darauf eine dem deutschen Kaufmann Sprick gehörige Ladung Rum beschlagnahmen und zu einem Spottpreis verkaufen. Ueberall herrscht Schrecken. Der Geschäftsverkehr ist lahmgelegt. Castros Vertreter erklärte, Deutschland und die anderen Mächte hätten Venezuela genötigt, eine Million Dollars zu zahlen; Venezuela zwinge jetzt Deutschland und die anderen Fremden, das Geld zurück zu erstatten.

— Ostasien. Während die amtlichen Vertreter Japans den Gerüchten über eine kritische Spannung mit Rußland entgegentreten, bringt jeder neue Tag englische Sensationsmeldungen. So wird jetzt berichtet: London, 8. Oktober. Wie der „Daily Mail" aus Kobe gemeldet wird, überreichte der russische Gesandte Baron Rosen am 4. d. Mts., gleich nach seiner Rückkehr von Port Arthur, wo er eine Unterredung mit dem Statthalter von Ostasien, Admiral Alexejew, hatte, der japanischen Regierung eine Note, in welcher es in der Hauptsache heißt, die Räumung der Mandschurei durch Rußland sei eine Angelegenheit, die nur Rußland und China angehe, und in die sich einzumischen Japan kein Recht habe. In der Note werden weiter Vorschläge für eine Teilung Koreas gemacht, nach denen Japan die südliche Hälfte des Reiches und Rußland den nördlichen Teil nehmen soll. Am 5. d. Mts. wurde die Note von den Ministern in einer Zusammenkunft besprochen. Später hatte Yamagata, der Befehlshaber der japanischen Armee, eine Beratung mit dem Kriegsminister und dem Marineminister. Das japanische Kabinett lehnte nach einer neuen Konferenz die Vorschläge Rußlands ab. Der Beschluß wurde gestern Baron Rosen mitgeteilt. Die Blätter verlangen ein energisches Handeln der Regierung. „Daily Mail" meint, eine Krise könne jeden Augenblick eintreten. — Daß es zwischen Rußland und Japan sehr viel zu verhandeln gibt, daß vor allem Korea, je länger es von beiden Mächten bedrängt wird, um so weniger Widerstandskraft zeigt, ist nicht zu leugnen. Darum brauchen die Dinge sich aber nicht am Rande des Kriegszustandes zu befinden, zu dem Rußland sicherlich gar keine, aber auch die Regierung Japans wohl nur wenig Neigung hat.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Zum Brande des „Bayerischen Hofes" wird noch berichtet, daß das Feuer vormittags 9 Uhr unter dem Dache durch die Esse ausgekommen ist. Bei dem starken Westwind hat es alle Mühe gekostet, die Nachbargebäude zu halten. Das Seitengebäude mußte zum Schutze der Nachbargebäude zum Teil abgebrochen werden. Der Kalamitose Kirbach hat Gebäude und Mobiliar versichert.

— Dresden, 8. Oktober. Zu dem Gerüsteinsturz melden die „Dr. Nachr." u. a. noch folgendes: Eine Schuld an dem tiefbedauerlichen Unfall soll nach Aussagen von Sachverständigen den ausführenden Zimmermeister, Herrn Baumeister Hertzsch, nicht treffen, da alles Menschenmögliche zur Sicherung des Lebens der Arbeiter geschehen ist. Es war ein aus vollständig neuem Material hergestelltes, stark verankertes Frontgerüst, das leider wider Erwarten dem heftigen Sturmanprall von der offenen Elbseite her nicht gewachsen war. Herr Hertzsch traf tieferschüttert gegen ½12 Uhr auf der Unfallstätte ein und wurde sofort von den Herren der Staatsanwaltschaft in ein Verhör genommen. Ein Augenzeuge des Einsturzes erzählte, das Unglück sei binnen wenigen Sekunden geschehen gewesen. Ein furchtbarer Windstoß fegte durch die Balken, dann gab es ein kurzes Prasseln, dann einen dumpfen Schlag der herabstürzenden schweren Winde — und drei Menschenleben waren sofort vernichtet. Schwer gefährdet waren bei dem Einsturz auch die Bewohner des nach der Elbe zu gelegenen Nachbarhauses, an dessen eine Giebelwand das Gerüst sich anlehnte. Die schweren berstenden Balken rissen einen Teil des Ziegeldaches los und legten das Stübchen einer Dachwohnung bloß. Die nach der Unglücksstätte zu gelegenen Häuser der Marschallstraße waren auf polizeiliche Anordnung sämtlich geschlossen worden, um die Neugierigen von dem Bauplatze fernzuhalten. Ueber das Befinden der nach dem Johannstädter Krankenhause überführten vier verunglückten Arbeiter wird gemeldet, daß sich die Verletzungen bei zweien als verhältnismäßig leicht herausgestellt haben, sodaß bei ihnen eine Genesung mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Die anderen beiden Verunglückten dagegen haben so schwere Verletzungen erlitten, daß man noch immer auf das schlimmste gefaßt sein muß.

— Leipzig, 8. Oktober. Heute früh 6½ Uhr hat in Leipzig-Eutritzsch der Zeichner Seifert, der nervenleidend und schon früher in einer Irrenanstalt gewesen ist, seine Mutter, Schwester und sich selbst erschossen. Ein Schuß, den der Irre auf einen herbeieilenden Nachbar abgegeben hatte, ging fehl.

— Crimmitschau, 7. Oktober. Nach längerer Pause hielten die streikenden Textilarbeiter gestern nachmittag wieder fünf starkbesuchte öffentliche Versammlungen mit der Tagesordnung „Der Kampf um den Zehnstundentag und die letzten Auslassungen der Unternehmer" ab. Die Referenten und Redner sprachen sich einstimmig für Ausharren im Kampfe aus und es wurde besonders betont, die Arbeiter wollten keine Scheinkonzessionen, wie die Zugeständnisse der Unternehmer bezeichnet wurden, sondern tatsächliche Konzessionen. Weiter suchten die Referenten — meist auswärtige sozialdemokratische Redakteure — nochmals die Notwendigkeit der Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit, wie überhaupt die Verkürzung der Arbeitszeit im allgemeinen, nachzuweisen. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Ausständigen weiter im Kampfe auszuharren versprachen und auf ihren Forderungen bestehen bleiben und das letzte Schreiben des Spinner- und Fabrikantenvereins an den Bürgermeister verurteilen.

— Lichtenstein, 5. Oktober. Heute vormittag sollte der in Mülsen St. Jacob wegen Bettelns und groben Unfugs verhaftete Fleischer Sachse an das hiesige Amtsgericht abgeliefert werden. Als der Transporteur mit dem Häftling auf der Glauchauer Straße ankam, riß sich letzterer sämtliche Kleider vom Leibe, sodaß er völlig entkleidet auf der Straße stand. Während der Transporteur den Verhafteten niederhielt, brachten Anwohner Decken herbei, in welche er gewickelt wurde. Mittels Wagens wurde er dann in „Nummer Sicher" gebracht.

— Schneeberg, 6. Oktober. In geistiger und körperlicher Frische feierte heute Dienstag Herr Superintendent Kirchenrat Lic. theol. Roth das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Ephorus von Schneeberg. Dem genannten Herrn gingen zu diesem Tage ungezählte Beweise der Liebe und hohen Verehrung, bestehend in wertvollen Geschenken, Widmungen, Beglückwünschungen von den Ephoren des Landes, der Geistlichkeit der Ephorie, der Stadtvertretung, dem Kirchenvorstande, den höheren Schulanstalten, der Bürgerschule zu Schneeberg, dem Kirchenchorverbande ꝛc. zu.

— Auerbach, 8. Oktober. Wie rasch und unerwartet der Tod an den Menschen herantreten kann, davon erzählen manche Beispiele. So wurde am Dienstag mittag der Gutsbesitzer Friedrich Schädlich in Rodewisch beim Futterholen in seiner Scheune plötzlich durch einen Schlaganfall heimgerufen, gestern verstarb hier ein Gastwirt aus Limbach, namens Fiach, an einem Schlagfluß und heute mittag ½2 Uhr wurde Monteur Rudolf Scharmann aus Dresden-Löbtau auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

— Oelsnitz i. V., 7. Oktober. Der Bureaudiener bei der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft, Bernhard H., wurde wegen Unterschlagung gefänglich eingezogen.

— Die „freie Konferenz" zur Vorbesprechung über die Regierungsvorschläge, betreffend die Abänderung des Wahlrechts zur Zweiten Ständekammer, tritt, wie das „Chemnitzer Tagebl." hört, am Montag, den 26. d. Mts., im Ministerium des Innern zusammen.

— Die diesjährigen Wahlmännerwahlen für den sächsischen Landtag sind beendet, und soweit sich das Ergebnis bereits übersehen läßt, dürften die Abgeordnetenwahlen eine wesentliche Verschiebung des bisherigen Bildes der II. Ständekammer nicht bringen. Ein allzeit fertiger Wahlrechner hat bereits herausgebracht, daß der neue Landtag sich aus 55 Konservativen, 23 Nationalliberalen, 2 Reformern, 1 Wildliberalen und 1 Freisinnigen zusammensetzen werde. Die Konservativen verlieren Dresden I, den 2. städtischen Wahlkreis (Bautzen) und den 24. ländlichen Kreis (Dresden-Neustadt-Land); dagegen gewinnen sie Leipzig I und den 12. ländlichen Wahlkreis (Umgegend von Pirna usw.). Die Nationalliberalen verlieren den 23. städtischen Wahlkreis (Plauen) und Leipzig I, gewinnen dafür aber Dresden I, den 24. ländlichen und den 2. städtischen Kreis. Die Reformer gewinnen 2 Kreise und die Freisinnigen 1 Kreis (Plauen). In Dresden haben sich die politischen Verhältnisse zu Gunsten der Nationalliberalen, in Leipzig zu Gunsten der Mittelstandspartei, die man wohl den Konservativen zurechnen kann, verschoben. Auch in Bautzen ist der Konservative dem Nationalliberalen unterlegen und in Dresden-Neustadt-Land schwankt das Zünglein zwischen dem Konservativen und Nationalliberalen. Was den gegenüber der Sozialdemokratie sehr gefährdeten 40. ländlichen Wahlkreis (Zwickau-Land) anlangt, so haben die Wahlen der I. Abteilung nur Wahlmänner für Herrn Albin Klötzer ergeben, so daß den 51 sozialistischen Wahlmännern 48 konservative gegenüberstehen. Ergiebt die Stichwahl in Stenn, wie zu erwarten, noch zwei konservative Wahlmänner, so bleibt für den Sozialisten ein Wahlmann mehr, der somit ausschlaggebend für die Wahl des Abgeordneten wäre. Wie die „Zwickauer Ztg." hört, ist aber in Oberplanitz in der III. Abteilung ein sozialdemokratischer Wahlmann gewählt worden, der bei Abschluß der Urwählerliste noch nicht 6 Monate im Orte wohnhaft war. Da die auf ihn gefallenen Stimmen ungültig sind, so gilt der Wahlmann des Herrn Klötzer als gewählt, der somit einen Wahlmann mehr als der Sozialist zählt. Damit dürfte der Wahlkreis den Konservativen erhalten bleiben und die Sozialdemokratie — durch ihr eigenes Verschulden! — leer ausgehen.

— Platten in Böhmen, 6. Oktober. Zu dem am Montag in Johanngeorgenstadt abgehaltenen Herbstmarkte hatten sich besonders aus den Ortschaften des hiesigen Bezirks viele Käufer begeben, um ihre Einkäufe für den Winter zu besorgen. Den vom Jahrmarkte mit dem Abendzuge Heimkehrenden wartete aber auf dem Bahnhofe in Bärringen eine recht unangenehme Ueberraschung, denn dort wurden sie von fünf Finanzwächtern in die Wartesäle des Bahnhofsgebäudes verwiesen und einer Leibesvisitation unterzogen. Mehrere der Jahrmarktsbesucher, meist Frauen, wurden denn auch mit unverzollten Waren betroffen und hatten deshalb hohe Strafgebühren zu entrichten.

2. Ziehung 4. Klasse 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen am 6. Oktober 1903.

20 000 Mark auf Nr. 39611. 5000 Mark auf Nr. 67265. 3000 Mark auf Nr. 2206 24811. 2000 Mark auf Nr. 13515 17408 85633 94067 94498 95372.

1000 Mark auf Nr. 717 13164 14655 17707 17925 28965 45636 48546 51385 52846 54180 54388 59772 60968 64713 69712 82219 83188 83921 88252 90636 92102 94249 99452 99920.

500 Mark auf Nr. 384 1896 2712 4225 4443 7261 7494 8012 8215 8748 9162 10503 12163 12203 13194 14271 15712 15862 16071 17286 18568 18645 18836 21109 22322 23135 23255 25379 25443 25710 26997 27416 28418 33818 34813 35249 35839 36018 38169 38404 38735 39453 41899 42672 43463 45950 46819 47596 48729 49470 50001 50063 50778 52879 53791 54142 54272 54441 54653 55144 55160 58295 59594 62070 62623 64123 67562 69744 71464 74470 76393 76398 78291 79776 79782 80262 80919 80954 81815 81816 82982 83822 84974 85102 86280 87496 88704 91696 92418 94477 94664 95477 95771.

Theater in Eibenstock.

Am Mittwoch abend konnte wohl das erste Mal, seitdem das Ensemble in unserer Stadt weilt, der Besuch des Theaters ein guter genannt werden, waren doch auch diesmal die vorderen Plätze besetzt. Gegeben wurde „Hans Huckebein der Unglücksrabe", Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Das Stück spielt in Berlin und schildert u. a. die Untreue eines Ehemannes, namens Hallerstädt, der durch Herrn Meinicke vorzüglich dargestellt wurde, welcher in einem Badeort ein Rendezvous hatte, wobei er aber ohne sein Wissen photographiert wurde. Bei einem Besuch seiner Schwiegereltern in Berlin führt er seine Frau und Schwiegermutter auch in eine Kinematographen-Vorstellung. Eine Programmnummer stellte ein Strandidyll in Ostende dar, welches unglücklicherweise sein Rendezvous in den krassesten Farben wiederspiegelte, was natürlich große Entrüstung und Aufregung bei seinen Damen hervorrief. Der Freund Hallerstädts, Boris Mensky, ein Russe, welche Rolle Herr Demuth ausgezeichnet spielte, hatte nun auch ein Rendezvous am Strande mit derselben Dame, wobei auch er photographiert wurde und noch dazu im Badekostüm. Diese Aufnahme war zu einem Zugstück des Kinematographen geworden. Auch der Schwiegervater Hallerstädts, Waldemar Knauer, welchen Herr Direktor Meischner vorzüglich wiedergab, hieb noch gern über den Strang, und kam auch bei einem Souper im Wintergarten, auf dem Tische inmitten von Champagnerflaschen stehend, gerade eine Rede schwingend, auf die Platte, worüber seine Frau nicht wenig erbaut war. Die einzelnen Szenen in ihren komischen Darstellungen, welche meist durch das Pech Hallerstädts, des Unglücksraben, hervorgerufen wurden, erregten große Heiterkeit. Es wurden aber auch von sämtlichen Mitwirkenden die geschickt verteilten Rollen meisterhaft gespielt. Hoffentlich hat auch das Theater für die Folge stets einen guten Besuch zu verzeichnen, da ja die Direktion auf das eifrigste bemüht ist, dem Publikum etwas wirklich Gutes zu bieten.

Am Donnerstag gelangte das 4 aktige Kneisel'sche Preis-Lustspiel „Die Tochter der Hölle" zur Aufführung. Frl. Tilenius spielte die Titelrolle (Clara Wallfried) in gewohnter vorzüglicher Weise. Der Kandidat der Theologie Josef Weiland wurde ausgezeichnet vom Herrn Dir. Meischner gegeben, dem wiederum Fr. Keßler als Dorothea v. Bernack nicht nachstand. Die komische Figur Gallapfels (Herr Demuth) wirkte stets erheiternd auf die Zuschauer, während Herr Meinicke mit seinen frommen Verstellungskünsten als Ferdinand von Warnberg gut gefiel. Herr Kuhnert führte seine diesmal nur kleine Rolle, wie nicht anders zu erwarten, gut durch.

Für kommenden Sonntag hat die Direktion außer der Abendvorstellung auch eine Nachmittagsvorstellung für Kinder angesetzt. Schon im Hinblick auf die niedrigen Preise dürfte dieselbe von unseren Kleinen wohl stark frequentiert werden, wie wir auch der rührigen Direktion am Abend wieder ein volles Haus wünschen.

Eingesandt.

Noch vielfach herrscht bei uns Unklarheit oder eine falsche Auffassung über Wesen, Ziele und Vorteile der gemeinnützigen Bauvereine, wie solche in Plauen, Auerbach und anderen Städten, ja sogar auch schon in größeren Industriedörfern unseres Landes bestehen. Bekanntlich haben wir auch in unserer jetzt lebhaft aufblühenden Stadt einen solchen Bauverein, dessen Bestrebungen nur leider bisher nach außen hin nicht sichtbar in die Erscheinung getreten sind, sodaß man hin und wieder wohl der Meinung begegnete, mit der Tätigkeit dieses Vereins könne es wohl noch gute Weile haben, wenn es überhaupt jemals zu einer solchen kommen sollte. Einsender konnte dieser Auffassung nicht beipflichten, meinte vielmehr, darin das vorsichtige Geschäftsgebahren der Leitung des Vereins erkennen zu sollen. Diese Ansicht scheint sich zu bestätigen, denn seit etwa 14 Tagen erwächst an der Wildenthaler Straße, gegenüber dem Garten des Dörffel'schen Schneidemühlengrundstücks in prächtiger Lage ein schmucker Bau aus der Erde hervor, der, soviel sich bis jetzt beurteilen läßt, unserer Stadt nur zur Zierde gereichen